

Paibacher Zeitung.



Nr. 291.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. N. 11, halbj. N. 5'50. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. N. 15, halbj. 7'50.

Donnerstag, 22. Dezember.

Druckungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 fr., größere per Zeile 6 fr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 fr.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichneten Diplomen den Brüdern Georg und Nikolaus Ritter von Hormuzaki den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Dezember d. J. dem Chef der Expeditionen für politische Correspondenzen im Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern, Hofrath Adolf Ritter von Ascher, in Anerkennung seiner vierzigjährigen ausgezeichneten Dienstleistung das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Dem k. k. niederösterreichischen Statthaltereipräsidium sind im Wege des k. und k. Ministeriums des kais. Hauses und des Aeußern von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen zur Unterstützung der bei dem Brande des Wiener Ringtheaters betroffenen Unglücklichen und der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der dabei Verunglückten 15,000 Reichsmark zugekommen.

Zur Lage.

Die Thätigkeit der legislativen Körperschaften hat nun auch in der östlichen Reichshälfte eine Unterbrechung erfahren, indem das ungarische Abgeordnetenhaus seine Sitzungen bis zum 11. Jänner vertagt hat. Einen der ersten Verhandlungsgegenstände nach seinem Wiederzusammentritte dürfte das Budget für 1882 bilden.

Das „Extrablatt“ bespricht die hochherzige Initiative Sr. Majestät des Kaisers in Angelegenheit der Sicherheitsvorkehrungen in den Theatern und bemerkt: „Die furchtbare Katastrophe des Ringtheater-Brandes, welche hunderten von Menschen das Leben kostete, tausende in Noth und Trauer stürzte, hat abermals die nie rastende Fürsorge des Monarchen herausgefordert. Es gilt, für die Zukunft ähnliche Kata-

strophen von der Bevölkerung fernzuhalten. Und zu diesem Zwecke setzt Kaiser Franz Josef I. seine volle Autorität ein. Er selbst, unser allgeliebter Kaiser, zu dem wir mit vollem Vertrauen emporblicken, hat es übernommen, die Vorkehrungen zu prüfen, welche getroffen werden, um künftig den Ausbruch von Theaterbränden nach Thunlichkeit zu verhindern und die ausgebrochenen keine katastrophalen Dimensionen annehmen zu lassen.“ — Die „Morgenpost“ schreibt: „Ganz Oesterreich und an seiner Spitze die Stadt Wien blickt mit gerechtem Stolz auf das erlauchte Kaiserhaus, welches in allen Tugenden des Herzens mit so schönem Beispiele vorangeht. Die Erzherzogin Marie Valerie, welche sich als Weihnachtsgeschenk die Erlaubnis zur Erziehung einer Waise erbittet, beweist damit, in welchen edlen Grundsätzen die Mitglieder unseres Kaiserhauses erzogen werden. Das Beispiel der Kaisertochter wird überall, wo es bekannt wird, Freude und Dank hervorrufen und in den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein Echo der Bewunderung finden.“

Gegenüber den „Národní Listy“, welche darüber Klage führen, daß den Czechen für ihr Entgegenkommen durch Anerkennung der Verfassung seitens des Ministeriums Laaffe keine entsprechenden Zugeständnisse gemacht worden seien, tißt heute die „Deutsche Zeitung“ aufs neue die längst durch Thatsachen widerlegte Behauptung auf, daß nicht „die diplomatischen Künste des Grafen Laaffe“, sondern der „unerbittliche Zwang der Verhältnisse“ die Czechen vermocht habe, den Reichsrath zu betreten. Schade nur, daß das genannte Blatt auch diesmal aufzuklären unterläßt, wie es denn gekommen sei, daß dieser „unerbittliche Zwang der Verhältnisse“ erst nach dem Amtsantritte des Ministeriums Laaffe zur Geltung gekommen, während er in den vorangegangenen sechzehn Jahren stets nur Chimäre geblieben ist.

„Ein Rückblick auf den bisherigen Sessionsabschnitt des Reichsrathes — so schreibt das „Prager Abendblatt“ — bietet im ganzen und großen keine sehr erfreuliche Perspektive, da die kostbare Zeit beitem nicht in jener Weise ausgenützt wurde, welche den Wünschen und den Interessen der Bevölkerung entsprechen würde. Insbesondere kann man einem Theile der Linken den Vorwurf nicht ersparen, daß er durch überflüssige Anträge, zwecklose Interpellationen und an den Haaren herbeigezogene, ganz und gar unfruchtbare Debatten hauptsächlich die

Schuld trägt, daß in der nahezu fünfwochentlichen Frist, seit der Reichsrath wieder beisammen ist, kaum ein Theil dessen erledigt wurde, was unter normalen Verhältnissen hätte erledigt werden können und sollen. Selbst das wenige Positive, was zustande kam, wie z. B. die Wehrgefehnovelle und die Vorlage über das provisorische Budget, wurde gegen das Botum der Linken geschaffen, welche letztere überhaupt ganz daran vergessen zu haben scheint, daß sich ihr hervorragendster Führer vor seinen Wählern ausdrücklich gegen jede factiöse Opposition ausgesprochen hat.“

Auch die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ constatirt, daß mit Ausnahme der Kunstweinvorlage und der Wehrgefehnovelle alle anderen Gegenstände „fast ohne Debatte erledigt wurden, so daß gerade jene Angelegenheiten, die ein positives Ergebnis lieferten, die geringste Zeit des österreichischen Abgeordnetenhauses in Anspruch nahmen.“ Außerordentlich reich sei der Sessionsabschnitt an Interpellationen gewesen.

Se. Majestät der Kaiser im k. k. Hofburg-Theater.

Am 20. d. M. vormittags geruhten Se. Majestät der Kaiser das k. k. Hofburg-Theater zu besichtigen, um Allerhöchstdurch von den Sicherheitsmaßregeln zu überzeugen, welche für den Fall eines Brandes getroffen wurden.

Vor 10 Uhr hatten sich in dem Saale hinter der Kammerherrenloge Se. Durchlaucht der erste Obersthofmeister Sr. Majestät, Prinz zu Hohenlohe, Ihre Excellenzen die Herren: Ministerpräsident Graf Laaffe, Generalintendant Baron Hofmann und Statthalter Freiherr von Possinger; ferner die Herren: Hofrath Dr. Ritter von Westermayer, Bürgermeister-Stellvertreter Eduard Uhl, Polizeivizepräsident Hofrath R. v. Weiß, Regierungsrath Ferdinand Kirchner und Hof-Baucontrolor Anton Croner in seiner Eigenschaft als Hoftheater-Feuerinspector versammelt.

Um 10 Uhr verfügte sich Se. Durchlaucht der Herr Obersthofmeister in die Appartements Sr. Majestät des Kaisers, und bald darauf erschienen Seine Majestät auf dem Wege, auf welchem Allerhöchstderselbe sich in das Burgtheater begeben, über die sogenannte Kaisertreppe, in dem Salon hinter der Kammerherrenloge.

Neuilleton.

Studien über Toilettmittel.

Von Dr. Hirschfeld.

(Schluß.)

Fast überall befaßen sich die Parfümerie-Fabrikanten mit dem Geschäft der Verfeinerung der ordinären Seifen zu Toiletteseifen, obgleich auch Seifensieder in neuerer Zeit diese Industrie zu betreiben suchen. In Frankreich und Deutschland macht aber der Fabrikant von Toiletteseifen sich auch selbst den Seifenkörper, der ihm zur Grundlage dient, während Fabrikanten dieser Art in England wegen besonderer Verhältnisse genöthigt sind, die Rohseife vom Seifensieder zu kaufen und deren Verfeinerung vorzunehmen.

Es ist sehr schwer auch nur annähernd den Seifenverbrauch eines Landes zu schätzen, weil der bei weitem größere Theil derselben nicht aus dem Localverkehre kommt und nur in den seltensten Fällen die Besteuerungsart nach dem Produktionsquantum, also durch dieses eine Controle stattfindet. Eine Seifensteuer kommt, wie wir wissen, nur in England vor.

Noch schwieriger würde es sein, aus dem Gesamtverbrauch eines Landes, wenn derselbe auch annähernd bekannt wäre, den Bedarf der einzelnen Haushaltung zu ermitteln, daß der Gesamtconsum zum großen Theile von dem Bestehen gewisser, Seife consumierender Industrien abhängt.

Es wird behauptet, daß in England der größte Seifenverbrauch für häusliche Zwecke stattfindet. Von dort z. B. consumiert im Jahre nahezu eine halbe Million Centner Seife, was einer Ausgabe von mehr als acht Millionen Gulden gleichkommt.

Die englische Reinlichkeit ist aber ebenso unbestritten, als der häufige dicke, feuchte, mit Kohlen dampf imprägnirte Nebel, der eben die dortige Reinlichkeit als bloße Nothwehr erscheinen läßt. Es gibt ein Sprichwort in England, welches heißt: „If the English were not wery clean, they would be wery dirty.“ (Wären die Engländer nicht so reinlich, so würden sie sehr schmutzig sein.) Wir dürften uns daher erlauben, wenn wir den erwähnten Ausspruch Liebigs auf England anwenden, von der daraus für dieses Land gefolgerten größern Cultur einen bedeutenden Procentsatz in Abzug zu bringen.

Im 15. bis 17. Jahrhundert waren es besonders die Gegenden von Genua, Venedig und Savona, welche Delfeifen erzeugten, daher wir noch heute im Handel den Namen venezianische Seife antreffen. Später hat sich die bedeutendere Production in die Umgebung von Toulon und Marseille gezogen. In Marseille selbst bestehen mehr als 50 große Fabriken, die jährlich nahezu 1,500,000 Centner Seife erzeugen, wovon allerdings der kleinste Theil zum Export gelangt, etwa zwei Zehntel, während acht Zehntel in Frankreich bleiben. Außer Marseille wäre noch Paris zu nennen, wo sehr viel Seife in großen Fabriken erzeugt wird.

In England ist die Seifenproduction ebenfalls in die Hände der großen Industrie übergegangen. Es ist aber zumeist Rindertalg, woraus in diesem Lande eine treffliche Seife erzeugt wird. Aus Rußland werden jährlich circa zwei Millionen Centner Talg nach England eingeführt. Außerdem kommen jährlich circa eine halbe Million Centner Palmöl und bei 1 1/2 Million Cocosnussöl nach England. Diese Stoffe werden meistens zur Seife verarbeitet.

Auch in Deutschland beginnt die Seifenfabrication den Weg einzuschlagen, der vielen Gewerben durch den Geist der heutigen Technik vorgezeichnet ist.

Zum Parfümieren der Seife werden in der Regel ätherische Oele wie Rosen-, Nelken-, Römisch-, Zimmtöl u. a. benützt. Zu diesem Zwecke wird die gewöhnliche feste Seife des Handels mit Hilfe von Hobel-, Quetsch- und Reibmaschinen in feine Streifen oder Stücke umgewandelt oder in einen Brei übergeführt, dann die parfümierende Substanz zugesetzt, damit verarbeitet und schließlich geformt.

Als Färbemittel dient für Roth und Rosa gewöhnlich der feinste Zinnober, für Blau Ultramarin, Braun wird durch stark gebrannten Zucker erzeugt.

Die Papierumschläge solcher Toiletteseifen sind, was die Wirkung der letzteren betrifft, oft mit den größten Uebertriebenheiten bedruckt, und gewiß mit vielen Geschmack decorirt. Mittel, die hinsichtlich der meisten mit der Constitution der Seife, ihren wesentlichen Eigenschaften und ihrer Wirkungsweise nicht vertraut sind, ihre Wirkung selten versagen.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle die Seifengattungen anführen, die die Phantasie der Parfümeriefabrikanten und die Mode geschaffen hat, wir wollen nur zwei der gangbarsten Sorten erwähnen, und diese sind die Windjor- und die Mandelseife.

Die Seifen spielen bei der Hautpflege eine wichtige Rolle, doch finden wir zu diesem Zwecke noch viele andere Stoffe im Gebrauche, deren Anwendung mitunter schon in die Zeiten der Römer zurückreicht. Lesen wir doch, daß eine römische Kaiserin ihr Gesicht mit einem Teige aus Brot und Eismilch belegte, der des morgens wieder abgewaschen wurde. Die Kaiserin Popäa, Neros Gemahlin, ließ auf Reisen Herden von Eselinnen mitreihen, um sich mehrmals des Tages mit Eismilch waschen zu können. Die Damen Roms cultivierten überhaupt sehr stark dieses Schönheitsmittel.

Se. Majestät der Kaiser begaben sich, gefolgt von den Anwesenden, in die Logengänge des zweiten Ranges, von welchen von nun an, außer dem bisherigen Ausgange, ein neuer Ausgang direct ins Freie führen wird.

Hierauf wurde ein Rundgang auf der dritten und vierten Gallerie gemacht. Im dritten Stocke führt ein Ausgang auf den Michaelerplatz, gegenüber von der Batthyány-Treppe, und das Logenpublicum wird durch die Garderobe auch rechts ins Freie gelangen, überdies wird noch eine neue Treppe angebracht. Im vierten Stocke wird auf einen Vorschlag Sr. Excellenz des Herrn Generalintendanten zunächst die letzte Bankreihe weggenommen, und überdies werden die Karten für diesen Platz in beschränkter Anzahl ausgegeben werden. Außer den jetzigen zwei Ausgängen ist man darauf bedacht, rechts und links zwei neue Ausgänge zu errichten, deren Treppen ebenfalls unmittelbar ins Freie führen werden.

Nach Besichtigung sämtlicher Garderoben der Schauspieler verfügten sich Se. Majestät auf den Schnürboden und von dort auf die Bühne, wo die Feuerwechsel, Schläuche und Wasserhähne sowohl bei der Rampe als auch auf der Hinterbühne genau in Augenschein genommen wurden. Dann durchschritten Se. Majestät der Kaiser jeden einzelnen der vielen Parkettausgänge, auch jene, welche durch die Logen, und jene, welche durch die Garderobe auf den Michaelerplatz führen, besichtigten den Ausgang aus dem Parterre und begaben sich nach dem ersten Stockwerke, wo Se. Majestät den Befehl erteilten, daß auch hier, wie im Hofopertheater, die Thüren, welche zu den Hofappartements führen, stets offen zu bleiben haben, damit im Falle der Gefahr auch die Hofstiegen zum Ausgange benützt werden können. Schließlich besichtigten Se. Majestät auch die Modelle jener neuen Treppen, welche von den Gallerien direct ins Freie führen werden.

Vor dem Scheiden und wiederholt während des Rundganges gaben Se. Majestät der Kaiser der Allerhöchsten Zufriedenheit über die musterhafte Ordnung Ausdruck, welche in allen Räumen herrscht und die allein bei Unglücksfällen einen sicheren Schutz bietet.

Um 11¹/₂ Uhr verließen Se. Majestät der Kaiser, nachdem Allerhöchstderselbe auch die Verfertigung besichtigt hatten, das Theater.

Zum Brande des Ringtheaters.

Se. Excellenz der Herr Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Baron Nopcsa, stattete am 19. d. M. dem Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Ed. Uhl als Obmann des Hilfscomités einen Besuch ab, um über Auftrag Ihrer Majestät der Kaiserin bekanntzugeben, daß — wie bereits telegraphisch berichtet worden — Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie sich als Weihnachtsgeschenk erbeten habe, eine Waise erziehen lassen zu dürfen. Ihre Majestät die Kaiserin habe diesem Wunsche willfahrt und richtet nun an das Hilfscomité das Ansuchen wegen Zuweisung eines Mädchens. Bürgermeister-Stellvertreter Ed. Uhl dankte verbindlich für dieses hochherzige Anerbieten, und sobald das Hilfscomité in der Lage sein wird, ein Kind namhaft zu machen, wird dasselbe sofort Ihrer

k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie vorgestellt werden.

Am 20. d. M. um 10 Uhr vormittags wurde in der Botivkirche über Anregung der österreichischen Eisenbahndirectoren ein feierliches Requiem für die beim Ringtheaterbrande verunglückten Eisenbahn-Bediensteten abgehalten. Sämtliche Eisenbahndirectoren wohntem dem Requiem bei. Die Altarräume waren schwarz drapiert und in der Mitte der Kirche war ein castrum doloris errichtet, auf welches sämtliche österreichischen Eisenbahn-Directionen sowie auch die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft prachtvolle Kränze mit weißen und schwarzen Atlasseifen und entsprechenden Inschriften niederlegen ließen. Prälat Dr. Marschall celebrierte das Requiem, dessen musikalischen Theil der österreichische Eisenbahn-Gesangsverein in sehr ergreifender Weise executiert hatte.

Die genaue Liste der Verunglückten und Vermissten, so weit letztere bisher amtlich festgestellt werden konnten, wird kommenden Mittwoch von Seite der Polizeibehörde veröffentlicht werden.

Vom Personale des Ringtheaters sind 7 Billeteure und Garderobiären, 3 Orchestermitglieder, drei Theaterarbeiter und der Chef der Claque bei dem Brande verunglückt.

Bei der Polizei laufen fortwährend Anzeigen über Wertgegenstände, welche Verunglückte bei sich getragen haben, ein. Auffallend ist, daß Verschiedene Sparkassbücher auf größere und kleinere Beträge bei sich hatten, welche Einlagebücher natürlich vom Feuer verzehrt wurden. Die Sicherstellung der constatirten Einlagen bei den verschiedenen Sparkassen wurde sofort angeordnet.

Der Einladung des Executiv-Hilfscomités an die Vormünder, Curatoren, Verwandten verwaister Kinder, diese dem Comité vorzustellen, damit die Weihnachtsspenden den Bedürfnissen angepaßt und zugleich die Verhandlungen wegen Uebernahme zur Verpflegung eingeleitet werden, haben bis 19. d. M. 23 Parteien Folge geleistet. Von diesen wurden 80 Kinder angemeldet. Zur Adoption wurden angemeldet: 10 Kinder mosaischer, 7 katholischer Religion; zur Uebergabe an Pflege-Eltern oder in ein Waisenhaus 1 Kind mosaischer, 2 katholischer Religion. Das Comité hat Anordnungen getroffen, daß in der Versorgung der Waisen keine Verzögerung eintrete. Bis zum genannten Tage sind 35 Gesuche um Unterstützung von 97 Kindern, 22 Gesuche um Unterstützung von 26 älteren Personen, 91 Gesuche vom Theaterpersonale, 188 Unterstützungsgesuche anderer Personen eingelangt; 152 Parteien haben sich zur entgeltlichen und unentgeltlichen Uebernahme von Kindern gemeldet, 21 zur Uebernahme von Vormundschaften.

Gegen alle jene Personen, von welchen erwiesen ist, daß sie der Polizeibehörde wissentlich falsche Anzeigen über Vermisste gemacht, wird die strafgerichtliche Untersuchung wegen Irreführung der Behörde eingeleitet. Die Arbeiten im Ringtheater werden eifrig fortgesetzt. Sämtliche Eisentheile im Bühnenraume sind ausgeräumt und der Schutt dortselbst umgeschauelt und durchsucht. Das Herausbefördern dieses Schuttes und die Räumung des Orchesterraumes mußten sistiert werden, weil die Dachgiebelmauer eine bedenkliche Neigung zeigt und einzustürzen droht. Diese Mauer muß daher früher demoliert werden. Am 19. d. M. wurde mit den Arbeiten zur

Herabnahme der großen Gruppe auf dem Frontgiebel begonnen. Die Ausräumung im durchgebrannten dritten Stocke in der Hefgasse und die Fortsetzung der Pöhlungen an verschiedenen Orten zur Sicherung der Arbeiter bilden den weiteren Theil der Arbeiten im Ringtheater.

Im ungarischen Abgeordnetenhaufe gab Se. Excellenz der Ministerpräsident von Tisza bei der Beantwortung der Interpellation Hermanns in Angelegenheit der Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuergefahren in den Theatern zur Aufklärung, daß er unmittelbar nach Kenntnissnahme von der Wiener Katastrophe weitreichende Verfügungen zur Sicherheit des Publicums nicht nur in den hauptstädtischen, sondern in allen Theatern des Landes getroffen und überdies die Ausarbeitung eines diesfälligen Statutes durch eine aus Fachmännern zusammengesetzte Enquete, welcher dem Wunsche Hermanns gemäß sowohl seitens des Polytechnikums als auch der Universität Sachverständige beigezogen werden sollen, angeordnet habe. Ferner habe er verfügt, daß die in den Theatern vorhandenen Vösch- und Sicherheitsrequisiten von sachkundigen Leuten geordnet werden und der Behörde das Recht zustehe, die Thätigkeit derselben zu kontrollieren. Abg. Hermann wünscht, daß künftighin nur der Bau solcher Theater gestattet werde, bei welchen die ausgiebigsten Sicherheitsvorkehrungen schon beim Baue getroffen werden. Im übrigen nimmt er die Antwort des Ministers dankend zur Kenntnis.

Vom Ausland.

In Deutschland dauern die Erörterungen über die künftige Stellung der Regierung zu den Parteien und besonders zum Centrum fort, und im Zusammenhange mit diesen stehen auch die weiteren Erörterungen über die Stellung Deutschlands zur Curie. Schon die je nach den verschiedenen Parteistandpunkten fortgesetzten bezüglichen Discussionen beweisen, wie sehr diese Verhältnisse noch der Klärung bedürfen, und in der That läßt sich bisher ein klares Bild derselben aus den verschiedenen Aeußerungen der Presse in Deutschland nicht gewinnen.

Der bayerische Landtag hat behufs rascherer Erledigung des Budgets einen neuen Berathungsmodus acceptiert. In den bisherigen Sessionen erfolgte die Berathung des Budgets in der Kammer der Reichsräthe erst dann, wenn die Kammer der Abgeordneten dasselbe in allen Theilen erledigt und ihre sämtlichen darauf bezüglichen Beschlüsse der Reichsrathskammer in officieller Form mitgetheilt hatte; für den dormaligen Landtag aber tritt die Aenderung ein, daß die einzelnen Stats, unmittelbar nachdem die Abgeordnetenversammlung dieselben erledigt hat, sofort der Reichsrathskammer zugestellt werden, welche hieburch in der Lage ist, das Budget ihrerseits viel früher, als es bisher der Fall, erledigen zu können.

Das französische Ministerium will sich während der Kammerferien mit der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe für die nächste Session beschäftigen. Inzwischen ist angelegentlich von bevorstehenden Personalveränderungen in den höchsten Stellen der Verwaltung und Diplomatie die Rede. Daß der bisherige Botschafter Challemel-Lacour, der sich wegen Krankheit auf die Thätigkeit im Senate beschränken will,

Literatur.*

Marienthal von Ludwig Temenan. Stereotyp-Ausgabe. Teichen, Wien und Leipzig. Verlag von Eduard Schroeder (Preis M. 3 = fl. 1.50). Die Erzählung spielt im Anfange der fünfziger Jahre, das denkwürdige Jahr 1848 wirft tiefe Schatten hinein. Der Schauplatz ist Ungarn, zumeist der Wallfahrtsort „Marienthal“, welcher ursprünglich ein Pauliner-Kloster, in das Eigenthum des Fürsten S. . . übergegangen ist, der als Soldat in Spanien, Afrika und der Schweiz gekämpft und sich auch durch seine geistreiche Feder manchen Verehrer gewonnen. Doch nicht er ist der Held der Novelle, es ist ein anderer, als Mensch und Soldat nicht minder zu achtender, nicht minder bekannter Aristokrat. — Hinter dem Pseudonym „Temenan“ verbirgt sich ein hervorragender Gelehrter. Und fürwahr, man begegnet oft in den Blättern des Buches dem Besitzer eines gründlichen Wissens auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, aber nicht dem trockenen, docierenden Professor, nein, dem gestaltenden, schaffenden Dichter, der seine Welt in die unwandelbare große Natur gesetzt hat. Wenn es jemals jemandem gestattet war, Wirkliches, wahre Begebenheiten zum Gegenstande einer Novelle zu machen, so durfte es Temenan. Denn, obgleich sich ein Stück Lebens einer bekannten ungarischen Adelsfamilie und eines hochangesehenen österreichischen Generals vor uns aufrollt, obgleich die Helden der Geschichte aus der höchsten Gesellschaft herausgegriffen und zum großen Theile noch unter uns wandeln, so wird doch niemand dem Verfasser einen Tadel zurufen dürfen,

so edel, so tactvoll, so wahrhaft dichterisch ist der Stoff behandelt. Psychische Probleme zumeist sind es, an deren Lösung der Verfasser mit großem Glück gegangen ist. Wenn man Temenan mit einem bekannten deutschen Prosaisker vergleichen wollte, dann tritt uns eine wohlthuende Aehnlichkeit mit Adalbert Stifter entgegen: dieselbe Gemüthsstiefe, ruhig sichere Weltanschauung, Adel der Gesinnung, dieselbe Farbenpracht im Allerkleinsten. Die Ausstattung des Buches ist seinem Werte angepaßt, geschmackvoll und elegant.

„Meyers Fach-Vexika 1882.“ Die Nothwendigkeit von Nachschlagebüchern, welche — im Gegensatz zum Conversations-Vexikon — über einzelne Fächer Belehrung geben, ist aus der Wahrnehmung geschöpft, daß sehr vielen durch Beruf, Umgang und Kenntnisse doch nur ein beschränkter Interessentkreis angewiesen ist. Viele Personen beschäftigen sich außerhalb ihres Berufes mit irgend einer Liebhaberei; der eine betreibt eine schöne Kunst, der andere sucht Erholung im Gartenbau, wieder andere pflegen das Studium der Alterthumskunde oder sind Freunde irgend eines Sportes, und so findet sich bei Leuten aus allen Ständen und in allen Altersklassen stehend das lebhafteste Bedürfnis, sich über den eben von jedem einzelnen getriebenen Gegenstande näher zu unterrichten; diesem Verlangen entsprang denn auch die Idee: eine Sammlung „Fach-Vexika“ anzulegen. Das renommierte „Bibliographische Institut in Leipzig“ hat diese praktische Idee realisiert und läßt von jetzt an in rascher Folge — wöchentlich ein Band — die einzelnen Fach-Vexika erscheinen. Wir nennen aus dem uns vorliegenden Verzeichnisse der in Aussicht stehenden bequemen und billigen Nachschlagebücher: „Künstlerlexikon“, „Musik“, „Theater“, „Pädagogik“, „Allgemeine Ge-

sichte“, „Theologie und Kirchenwesen“, „Reisen und Entdeckungen“, „Sagd“, „Militärlexikon“, „Botanik“ und noch achtundzwanzig andere, jedes Fach wird in einem Band abgehandelt, Druck und Format wird übereinstimmend sein.

Das Krebsbüchlein des „Figaro“. Das bekannte humoristische Wochenblatt der „Figaro“ läßt eben ein heiteres Jubiläumsbuch erscheinen. Als Herausgeber, Redacteur und Zeichner das Merkbuch planten und ausführten, ja als dessen letzter Bogen durch die Presse gieng, gab es nicht den schrecklichen Anlaß zu der heutigen Widmung — das Reinertragnis ist für die nothleidenden Hinterbliebenen der beim Brande des Ringtheaters Verunglückten bestimmt. Mit Freude konnte vorher das Blatt auf die fünfundschwanzig Jahre seines Bestandes zurückschauen und mit Recht eine Jubiläumsgabe für seine Freunde vorbereiten. Das schöne Erinnerungsbuch nennt sich „Krebsbüchlein des Figaro“. Der Poet, der den Text zu den Bildern gedichtet, sagt gleich in der Einleitung: „Krebsbüchlein als Titel steht, weil's darin zurück nur geht“. Es ist eben eine Rückschau auf fünfundschwanzig Jahre Weltgeschichte, wie sie sich im Rasterbeden des „Figaro“ wiederpiegelt: Wir finden darin die besten Bilder des „Figaro“, die alle noch in unserm Gedächtnisse haften, in prächtigen Wiedergaben, alle die meisterhaft ausgeführten Zeichnungen eines Karl Reinhard, Ferdinand Laufberger, Leopold Müller und Ernst Juch, die im Vereine mit dem Texte den „Figaro“ zu einem distinguirten humoristischen Blatte gemacht. Karl Sitter möge noch fünfundschwanzig Jahre das Blatt führen und der Herausgeber N. v. Waldheim sein Verleger bleiben.

* Alle in dieser Rubrik zur Anzeige kommenden literarischen Erscheinungen sind zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

in London durch Tissot und dieser in Konstantinopel durch den Marquis von Noailles, den bisherigen Botschafter am italienischen Hofe, ersetzt werde, gilt bereits als gewiss. Herr Desprez, der Botschafter beim heil. Stuhle, soll seine Demission angeboten haben, sie ist aber noch nicht angenommen worden, und die Regierung soll sogar den Wunsch ausgesprochen haben, daß Desprez auf seinem Posten verbleibe. Wenn Main-Targé das Finanzportefeuille mit dem Botschafterposten am italienischen Hofe vertauschen sollte, so dürfte er im Finanzministerium kaum mehr, wie es noch vor wenigen Tagen hieß, durch den Senatspräsidenten Léon Say ersetzt werden, denn dieser hat sich soeben im „Journal des Economistes“ energisch und eingehend gegen den Anlauf der Privatbahnen durch den Staat ausgesprochen, während es bekannt ist, daß Herr Gambetta, bisher wenigstens, die Verstaatlichung der Orleans-Bahn als einen der Hauptpunkte seines wirtschaftlichen Programmes angesehen hat.

Bezüglich der französisch-italienischen Differenzen wegen Tunis meldet das Correspondenzbureau „Agenzia Stefani“ in Rom: Sofort nach dem Bekanntwerden des Umstandes, daß man die Zulässigkeit einer Veröffentlichung der Maccid (den gewesenen italienischen Consul in Tunis) und Italien compromittierenden Documente vom Standpunkte der französisch-italienischen Beziehungen prüfe, telegraphierte der Minister des Aeußern, Mancini, an den italienischen Geschäftsträger in Paris, daß Maccid und die italienische Regierung ausdrücklich die vollständigste Veröffentlichung jedes einzelnen Documentes wünschsten. Die Behauptung einiger französischer Journale, daß die Nichtveröffentlichung der Documente eine Concession für Italien wäre, sei demnach lächerlich.

In der belgischen Repräsentantenkammer hat, wie gemeldet, der Chef der Rechten, Herr Malou der Kammer einen von ihm und anderen Führern seiner Partei unterzeichneten Gesetzworschlag vorgelegt, wonach die Anzahl der Wähler ohne Revision der Verfassung bedeutend vermehrt werden soll. Aenderungen in den fiscalischen Dispositionen, die das Wahlrecht bedingen, sollen dies zustande bringen. Herr Malou rechnet aus, daß dadurch die Anzahl der Kammerwähler um 40,000, die der Provinzialrathswähler um 80,000 und die der Gemeinderathswähler um 230,000 vermehrt würde. Da die Linke in der Frage der Wahlreform gespalten ist, so ist dieser Antrag mindestens ein geschickter Schachzug.

Die spanischen Cortes sind eifrig bestrebt, die Budgetberathung noch vor Schluß des Jahres zu Ende zu bringen. Die Regierung wünscht, daß die Deputiertenkammer bis 21. d. M. damit fertig werde, dann wird der Senat täglich zwei Sitzungen halten, um auch seinerseits das Budget zum raschen Abschlusse zu bringen. Ist das geschehen, so werden sich die Cortes bis Ende Jänner vertagen. In Madrid sind Gerüchte über eine Ministerkrisis im Umlaufe, doch dürfte ihnen erfahrungsgemäß keine sonderliche Wichtigkeit beizulegen sein.

Die rumänische Kammer setzte am 17. d. M. die Adressdebatte fort. Beim Beginne der Sitzung ereignete sich ein Zwischenfall, der große Sensation hervorrief. Der oppositionelle Deputierte Jonesco wollte die diplomatischen Documente betreffs der Donaufrage verlesen, welche der ehemalige Minister Callimaki-Catargi eben in Paris veröffentlichte. Nach einer lebhaften Debatte spricht sich die Kammer gegen die Verlesung aus. Beresco beantragt ein Amendement, wonach die Ueberwachung der europäischen Commission rückfichtlich der Ausführung der Schifffahrtsreglements zurückgewiesen wird. Der Minister des Aeußern, Statesco, erklärt, daß der Berliner Vertrag der europäischen Commission die Vollmacht zur Schaffung der Reglements verlieh, so hat die Commission auch die Vollmacht, zu bestimmen, wie diese Reglements auszuführen sind und wie die Ausführung zu überwachen ist. Die rumänische Regierung kann demnach nicht vor der Commission mit abstracten Theorien und Ansprüchen erscheinen, die sicherlich zurückgewiesen würden. Deshalb erklärte auch die Regierung, daß sie die rigorosste Ueberwachung der Ausführung der Schifffahrtsreglements acceptiere. Der Berliner Vertrag zeigte uns den Weg, den wir zu gehen haben; wir halten uns an den Berliner Vertrag.

Tagesneuigkeiten.

(Hof- und Personalinachrichten.) Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie wohnten am 19. d. M. der Vorstellung im Hofopertheater bei. — Der k. und k. Ministerresident in Cetinje, Oberst Baron Thöemmel, ist von dort in Wien angekommen.

(Drei Kinder erstikt.) Aus Friedau wird der Grazer „Tagespost“ berichtet, daß in der Gemeinde Runtzen am 17. d. M. drei kleine Kinder in ihrer Wohnung in Abwesenheit der Eltern mit Bänndchlein spielten und ein Bett in Brand steckten. Die Nachbarn erbrachen die Wohnung, löschten den Brand, fanden aber die drei Kinder bereits todt.

(Neueste Erfindung — ein automatischer Löschapparat.) Hiram Maxim, der bei der Pariser elektrischen Ausstellung prämierte Erfinder der sogenannten „elektrischen Lampe“, theilt in einem an den „Figaro“ gerichteten Schreiben mit, daß er einen „automatischen Löschapparat“ erfunden hat, welcher, ganz unabhängig von menschlicher Hilfe, Katastrophen wie jene im Ringtheater unmöglich machen soll. Der im Theater aufzustellende Apparat steht in unmittelbarer Verbindung mit der Hauptwasserleitung, mit einer Dampfpumpe und mit einem Kohlen säure erzeugenden Apparate. Sobald nun eine Feuerbrunst ausbricht, setzt die Hitze den Apparat von selbst in Bewegung und öffnet gleichzeitig ein Auslaströhre, welches einen starken Wasserstrahl sowie mit Kohlen säure gemengtes Wasser genau auf die Brandstelle hinleitet. Greift das Feuer weiter um sich, so öffnet die Hitze eine größere Anzahl von Röhren, und die Intensität der Wasserstrahlen nimmt nach Maßgabe des Bedarfes zu. Der Apparat setzt gleichzeitig ein Uhrsystem in Bewegung, welches auf einen elektrischen „Anzeiger“ wirkt, durch welchen die Feuerwehrentrale, die Polizeidirection u. s. w. unverzüglich vom Ausbruche des Brandes unter genauer Angabe des Entstehungsortes in Kenntnis gesetzt werden. Der Erfinder versichert, daß sein „automatischer Apparat“ weder übermäßig complicirt noch besonders kostspielig sei.

(Vermisster Luftballon.) Der Luftballon „Saladin“ scheint nachgerade zu einer Legende werden und unter den Luftschiffen die Rolle des „fliegenden Holländers“ übernehmen zu sollen. Neulich wollte ihn ein Fischer in der Nähe von Cherbourg herrenlos auf der See schwimmend gesehen haben. Jetzt meldet ein Telegramm vom 18. Dezember aus Madrid, daß der Zollcapitän von Varedo bei Santander dem Präfecten dieser Stadt angezeigt hat, er hätte am 17. einen Luftballon in geringer Höhe über dem Fort von Varedo in der Richtung von Bilbao vorübersegeln sehen. Man vermutet, daß dies der in England vermisste Ballon sei, auf welchem vor einigen Tagen das Parlamentsmitglied Powel aufgestiegen ist.

Locales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortf.)

4.) Die Zuschrift an den Verein der Kaufleute und Industriellen in Graz über ihre Eingaben inbetreff Gebührenfreiheit der kaufmännischen Correspondenz.

5.) Die Antwortschreiben an die Grazer und Salzburger Kammer über ihre Petitionen, betreffend die Reform des Stempelgesetzes.

6.) Die Mittheilungen an Gemeinde-Aemter und Gewerbetreibende über Offertauschreibungen des k. k. Reichs-Kriegsministeriums und mehrerer Militärbehörden wegen Lieferung verschiedener Artikel.

7.) Das Dankschreiben an Se. Excellenz den Herrn Minister für Cultus und Unterricht über die Verleihung von drei Stipendien zum Besuche der Staatsgewerbeschule in Graz.

8.) Das Ersuchschreiben an die commercielle Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wien wegen Frachtermäßigung für Getreide und Mahlproducte.

9.) Die Mittheilung von Adressen und Auskünfte über den erlaubten Verkauf von Artikeln.

10.) Die Mittheilung von Daten über den Personalstand der Kammer für den Compass und das Staatshandbuch.

11.) Die gepflogenen Vorerhebungen: a) wegen Errichtung von Telegraphenstationen in Ranker und Senofetsch, b) inbetreff der Protokollierungspflicht von Handelskenten und c) Verfrachtungspreise von Militärgütern.

12.) Die Bestätigung von Artikelpreisen über Ersuchen von Militärbehörden auf Quittungen.

Zur Kenntnis des Plenums wurden gebracht:

1.) Die Erlasse des h. k. k. Handelsministeriums: a) betreffend die Vorlage von Cliches zu den registrierten Marken; b) über die Abhaltung einer Ausstellung für Landwirtschaft und Industrie, Kunst und Kunstgewerbe vom 1. Juni bis 1. November 1882 in Bordeaux; c) daß in Berlin vom 1. Juni bis 1ten Oktober 1882 eine allgemeine deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen stattfindet; d) betreffend die Herausgabe eines Ortsrepertoriums der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. (Diese Erlasse wurden veröffentlicht.)

2.) Die Erlasse des h. k. k. Handelsministeriums: a) daß die deutsch-rumänische Handelsconvention am 10. August für die Dauer von zehn Jahren in Wirksamkeit tritt; b) daß die weitere Herausgabe des Blattes „Sajam“ in Belgrad wegen Erkrankung des Redacteurs eingestellt wurde; c) daß die Anzeige über Registrirungen innerhalb acht Tagen nach Ablauf eines jeden Monats vorzulegen sind; d) daß die provisorische Handelsconvention mit Frankreich bis 8ten Februar 1882 in Geltung verbleibt.

3.) R. v. Waldheim in Wien empfiehlt sich zur Herstellung von Cliches bei Markenregistrirungen.

(Burden die interessierten Kreise hierauf aufmerksam gemacht.)

4.) Die Mittheilung der k. k. Telegraphendirection in Triest über die Errichtung einer postcombinirten Telegraphen-Nebenstation in Littai. (Wurde verlaubar.)

5.) Die Eröffnung der k. k. Landesregierung, daß die Bewilligung zur Absendung bestellter Waffen und Munition an Bewohner Bosniens und der Herzegovina von der Vorlage eines von der bosnischen Landesregierung ausgestellten Erlaubnißscheines abhängig ist, wurde zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

6.) Die vom h. k. k. Handelsministerium und von der k. k. Finanzdirection übermittelte Abschrift der Entscheidung des h. k. k. Finanzministeriums in der Frage der Gebührenbehandlung von kaufmännischen Mahn- und Facturbegleitscheinen wurde veröffentlicht und Separatabdrucke an die Industriellen und Geschäftsleute vertheilt.

7.) Das vom Vereine zur Förderung der Kunstindustrie in Graz übermittelte Ausstellungsprogramm für die Weihnachtsausstellung wurde veröffentlicht.

8.) Die Mittheilung der k. k. Landesregierung über die der Stadtgemeinde Idria ertheilte Bewilligung zur Uebertragung zweier Märkte.

9.) Der von der Wiener Kammer übermittelte Rechnungsabschluss, betreffend den von den Kammern anlässlich der Vermählungsfeier des durchlauchtigsten Kronprinzen veranstalteten Huldigungsact.

10.) Der von Moriz Perles, Buchhändler in Wien, behufs Anempfehlung übermittelte Buchführungs-kalender pro 1882 liegt im Bureau der Kammer auf.

11.) Die Mittheilungen des k. k. Landes- als Handelsgerichtes in Laibach, und zwar: a) die Eintragung der Firmen: Julius von Trnkoczy in Laibach, Heinrich Renda in Laibach, Johann Hafner in Unterschichta, Ernst Feuniter in Laibach, August Spoljaric in Laibach, J. S. Benedikt in Laibach; b) die Löschung der Firmen: E. Otto Bayr in Laibach, Franz Böttmann & Grill in Laibach, Victor von Trnkoczy in Laibach; c) die Löschung des Firma-Inhabers Franz Mally und Eintragung der Francisca Mally als Inhaberin der Firma; d) die Löschung der Firma Julius Starč zum Betriebe von Essigzerzeugung in Stein und Eintragung der Firma Julius Starč zum Betriebe der Brantwein-, Rosoglio-, Weichselgeist-, Rum-, Liqueur- und Essigfabrik zu Stein in Krain; e) die Eröffnung des Concurres über das Vermögen des Zuckerbäckers Eduard Winter in Laibach und des Handelsmannes Andreas Smerdu in Laibach.

12.) Die Mittheilung des k. k. Kreisgerichtes in Rudolfswert über die Löschung der Firma Alois Czernich in Rudolfswert.

13.) An Drucksachen gelangten 60 Stück an die Kammer.

(Fortsetzung folgt.)

(Das Leichenbegängnis) der am 19. d. hier verstorbenen Frau Josefine von Wurzbach-Tannenbergr hat gestern nachmittags 3 Uhr unter zahlreicher Begleitung stattgefunden. Dem Leichenwagen voran schritten, unmittelbar hinter dem Kreuzträger und den prachtvolle Kränze tragenden Hausofficieren der Leichenbestattungsanstalt des Herrn Doberlet, die Bedienten der hiesigen Aristokratie, an der Spitze die beiden landschaftlichen Portiere; es folgten die W. W. G. P. P. Franciscaner mit dem Kreuze und zu Wagen die functionierende hochw. Geistlichkeit. Sodann kam der Leichenwagen mit dem reich mit Kränzen bedeckten Sarge; hinter demselben schritten die Angehörigen, von tiefem Schmerze gebeugt, und eine lange Reihe Leidtragender aller Stände; zahlreich waren die Damen der Aristokratie, die Herren k. k. und landschaftlichen Beamten, die Mitglieder der Stadtvertretung, der Handelskammer, der Landwirtschafts-Gesellschaft und verschiedener Vereine unserer Stadt vertreten.

(Die Christbaumfeier) der hiesigen freiwilligen Feuerwehr findet am 26. d. M. (Stefanitag) abends 6 Uhr im Glassalon der Casino Restauration statt. Zuerst werden die Kinder der Feuerwehrmitglieder mit Spenden theilt werden. Sodann folgt die gegenseitige, mittelst einer Lotterie vor sich gehende Btheilung der Feuerwehrmänner selbst, später findet eine mit reichen Gewinften versehene Tombola und eine Lotterie zum Besten des Krankensondes der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Pausen wird die Theaterkapelle unter Leitung ihres Directors Herrn Mayer ausfüllen. Für Nichtmitglieder beträgt die Eintrittsgebühr zu dieser Feier 30 kr.

(Todesfälle.) In Wien starb vorgestern Herr Leopold Schulz v. Straßnitzki, Sectionsrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht a. D., der zweitgeborene Sohn des hochberdienten und auch in Krain im besten Andenken stehenden Mathematikers und Schulmannes gleichen Namens, im 47. Lebensjahre. Der eben Verstorbene wurde durch den Tod von einem mehrjährigen schweren Leiden erlöst. Er war seit dem Jahre 1871 vermählt mit Natalie Frein von Grimshitz, Tochter des hier lebenden jubil. k. k. Statthalterreirathes Johann Freih. von Grimshitz und der Frau Christine Frein von Grimshitz.

Aus Massenfuß berichtet man dem "Slov. Narod", daß der Großgrundbesitzer Herr Raimund Wasic gestorben sei.

(Vorstendvieh-Ausfuhr.) Mit dem Dienstag mittelst Rudolfsbahn abgegangenen Transporte von 300 Schweinen sind bis nun seit anfangs Oktober d. J. an 4700 Schweine aus Krain nach Baiern exportiert worden.

(Kindesmord.) Die in Laibach bedienstete gewesene Magd Theresia Papez aus Moser, Gerichtsbezirk Massenfuß, hatte ihr über ein Monat altes Kind männlichen Geschlechtes bei den Eheleuten Terbeznik in Laase in Pflege.

(Landschaftliches Theater.) Zum Vortheile unserer Primadonna des Fr. Fischer gieng gestern der "Barbier von Sevilla" in gleicher Besetzung, wie die beiden erstenmale, in Scene.

(Theaternachricht.) Die nächste in der Reihe der Benefiziantinnen ist unsere brave, muntere Liebhaberin Fr. Marie Paukert. Das Fräulein, welches kommende Woche, am 29. d. M., ihr Benefiz haben wird, hat alle Aussicht auf ein volles Haus.

1. Ausweis

über die großmüthigen Geschenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein in Laibach bis Ende September 1881. (Fortsetzung.)

Durch hochw. Herrn Urbanek: Francisca Barlic und Franz Drazen ein-für allemal je 1 fl., Almosen von der Pfarre f. Nat. Mar. 8 fl. 50 kr., Ursula Poljanssek, Ursula Javbi und Michael, Andreas Maselj, Francisca Urantar, Franz Udovc, Anna Venaric und Theresia Podgorsek je 1 fl.; Maria Barlic ein-für allemal 50 kr.; Marianna Barlic, Franz Barlic, Lucia Cirar, Anna Cirar, Gregor Cirar und Maria Cirar ein-für allemal je 1 fl.; Johanna, Maria Zibek und die Familie 2 fl.; Agnes Hof 50 kr., Ursula Javbi 1 fl. — Durch hochw. Herrn Johann Sterjanec: Johann Sterjanec, Marianna Padar, Josef Kostjancic und Josef Mezner je 1 fl.; Helena Mojzina 50 kr., Maria Barbiz 40 kr., Johann Mojzina 20 kr., Anna Snudermajer 10 kr., Agnes Sitar 70 kr., Mojzina 20 kr. — Durch hochw. Herrn Pfarrer Anton Kerc: Anton Kerc, Pfarrer, Johann Gabijan, Besizer, und Lukas Zernec ein-für allemal je 1 fl.; Helena Dremelj 2 fl., Maria Babsel, Elisabeth Grum, Martin Zonar, Marianna Dremelj, Maria Keber und Helena Tomec je 1 fl.; Agnes Stojic und Jakob Malar ein-für allemal je 1 fl.; Katharina, Agnes und Maria Gerse, Schwestern, 1 fl. 50 kr.; Maria Cerne, Maria Martine, Maria Mustar und Francisca Terdina, Magd, je 1 fl.; Sammlung von den Pfarrinassen in der Kirche 6 fl. 60 kr. — Vom hochw. Herrn Dr. Johann Kulovic, Domkaplan, 5 fl. — Durch hochw. Herrn Pfarrer Urbanek: Gregor, Georg, Josef Javbi, Johann Barlic und Antonia Cirar ein-für allemal je 1 fl.; Josef Poljanssek und Johann Urbanek je 1 fl., Agnes Slapar 50 kr. (Fortsetzung des 1. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung." Berlin, 21. Dezember. Der Kaiser ließ dem Votischeren Ballier in wiederholter Anerkennung dessen Verdienste seine Marmorbüste nebst einem schmeichelhaften Schreiben überreichen.

Paris, 21. Dezember. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Callimaki Katargi's, besagend, daß er die Correspondenz in der Donaufrage nur zu seiner Ehrenrettung veröffentlichte.

Wien, 21. Dezember. (Wiener Abendpost.) Die durch Se. Majestät den Kaiser gestern vorgenommene eingehende Besichtigung des k. k. Hofburgtheaters hat einerseits zu der Wahrnehmung geführt, daß die behördlich vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen daselbst in vollem Umfange zur Durchführung gebracht sind.

Wien, 20. Dezember. (Pol.-Corr.) Nach einer uns zugehenden Meldung sind die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien schwebenden Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines Schiffahrtsvertrages, bereits zum Abschlusse geblieben.

Petersburg, 20. Dezember. Ueber die Wiederauffindung des Dampfers "Jeannette" wird weiter gemeldet: Die Regierung zu Jakutsk wurde benachrichtigt, daß drei Eingeborne des Weilers Outou am Cap Barin, 140 Werst nördlich vom Cap Bikow, am 14. September ein großes Boot mit 11 Personen vom Dampfer "Jeannette" fanden, welche nach vielen Leiden Schiffbruch gelitten hatten.

Petersburg, 21. Dezember. Ein Extrablatt des "Regierungsboten" meldet, daß die Auffindung der Mannschaft des Dampfers "Jeannette" seitens der Regierung angeordnet wurde, daß alle Telegramme des Ingenieurs Melville ihrer Bestimmung gemäß unverzüglich expediert wurden und daß die energichsten Maßregeln zur Auffindung der übrigen Mannschaft getroffen werden.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Price (fl. tr.), Price (fl. tr.). Items include Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Hirsen, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Erbsen, Bohnen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Hähnchen pr. Stück, Lauben, Heu 100 Kilo, Stroh, Holz, hart, pr. vier D-Meter weiches, Wein, roth, 100 Lit., weisses.

Verstorbene.

Den 20. Dezember. Maria Saller, Näherin, 55 J., Bahnhofsgasse Nr. 13, Lungentuberculose. Den 21. Dezember. Maria Bristov, Weibhändlergattin, 44 J., Polanastraße Nr. 31, Gehirnlahmung. Im Civilspitale: Den 16. Dezember. Johanna Rebol, Inwohnerin, Tochter, 4 J., Bzhrfieber. Den 19. Dezember. Johann Fischer, Tagelöhner, 45 J., Leberentartung. — Johann Gorjanc, Inwohner, 70 J., Darmkatarrh, Tuberculosis intestinalis.

Theater.

Heute (gerader Tag): Flotte Bursche. — Clavigo. Trauerspiel in fünf Acten von Goethe.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reductirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Stimmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 21. 7 U. Mg., 2 " N., 9 " Ab.

Morgens bewölkt, nachmittags Aufheiterung, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur + 2.7°, um 4.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankagung.

Für die überaus tröstliche allgemeine Theilnahme an dem unerseßlichen Verluste, der uns getroffen hat, und für die hochgehende zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Mutter, Frau

Josefine Wurzbach v. Tannenberg,

spreche ich im eigenen und im Namen aller Familienmitglieder unsern tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 22. Dezember 1881.

Carl Freiherr Wurzbach v. Tannenberg.

Tausend Dank sage ich allen Verwandten und Bekannten für die rührende Theilnahme beim Ableben meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin

Julie

und für das vielseitige Geleite auf deren letztem Gange.

Jakob Schober.

Curse an der Wiener Börse vom 21. Dezember 1881. (Nach dem officiellen Curssblatte.)

Large table with multiple columns: Item, Price (Geld), Price (Ware). Categories include Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Krainische Grundentlastungs-Obligationen.